Krakauer Zeitung.

Nr. 262. Freitag, den 14. November 1862.

VI. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Hauptmann im Raketeur-Regimente Franz Hübel in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler" und dem Prädikate „von Hübenau" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 10. November d. J. dem Director der lombardisch-venetianischen Staatsbuchhaltung Franz Morossi tarfrei den Titel und Charakter eines Statthaltereirathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 31. October d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Beisitzer des böhmischen Landesausschusses Franz Graf Thun, der Graf Heinrich O'Donnel und der kaiserliche Rath und Hilfsämter-Director im Staatsministerium Franz Foerg das Commandeurkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens; der böhmische Landesadvokat Dr. Johann Kanka und der gewesene Großhändler Karl Fiedler das Commandeurkreuz des päpstlichen St. Sylvester-Ordens; der Prager Handelsvorstand Eduard Pleschner v. Eichstaedt, der fürsterzbischöfliche Centralkanzlei-Director Stephan Pollach, der Prager Bürger Robert Krach, der Polizeikommissär Friedrich Wlczek und der vormalige Bürgermeister in Marburg Othmar Reiser das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens; der Architect und Baurevident Johann Kaura und der Bauunternehmer und Gutsbesitzer in Ragusa Rocco Vulichievich das Ritterkreuz des päpstlichen St. Sylvester-Ordens; der Prager Weihbischof und fürsterzbischöfliche Generalvicar Peter Franz Krejczi das Ritterkreuz des toscanischen St. Joseph-Ordens; der kaiserliche Rath und Director der Kaiserin Elisabeth-Bahn Karl Keyßler das Ritterkreuz des königlichen Ordens der württembergischen Krone; der Eigenthümer des „Fremdenblattes" Gustav Heine das Ritterkreuz erster Klasse des königlich sizilianischen Ordens Franz I.; endlich der Primararzt im Spitale der barmherzigen Schwestern in Gumpendorf Wilhelm Fleischmann und der Stationschef der Staatsbahn zu Aussig Israel Gallia den königlich preußischen Kronen-Orden vierter Klasse annehmen und tragen dürfen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 14. November.

Es ist kaum mehr ein Geheimniß, schreibt man dem Botschafter aus Paris, daß für die sehr wahrscheinliche Eventualität eines europäischen Congresses aus Anlaß der griechischen Frage Preußen verpflichtet ist, unbedingt mit Frankreich zu gehen. Was Rußland anbelangt, so hat dasselbe bereits auf die Kandidatur des Herzogs von Leuchtenberg so gut wie verzichtet, da diese Candidatur, noch vor zehn Tagen hier protegirt, vom Tuileriencabinet aufgegeben ist. Die Wendung in der Gesinnung des Tuileriencabinets ist unbezweifelt auf den peremptorischen Widerstand Englands gegen jene Kandidatur zurückzuführen, denn in demselben Maße, wie England sich von Frankreichs Allianz zurückzieht und sich auf den Boden einer blos befreundeten Macht begibt, in demselben Maße beweist man sich gegen das Londoner Cabinet nachgiebig, so weit und so lange dies noch möglich ist.

Der türkische Botschafter, meldet man dem „Pester Lloyd," hat in Wien das bevorstehende Eintreffen eines Rundschreibens der hohen Pforte über die griechische Bewegung angezeigt. Letztere spricht sich darin ebenfalls für das Prinzip der Nichtintervention aus, erklärt aber zugleich, daß sie jedem Versuche, die türkischen Provinzen zu insurgiren, mit Waffengewalt entgegentreten werde. Ypsilanti ist von der Candidatur um die griechische Krone zurückgetreten, und was den achtzigjährigen Maurocordato betrifft, so hat er niemals ernstlich an eine solche gedacht.

Die Vertreter Rußlands und Frankreichs haben es in Athen durchgesetzt, daß die auf Ende November anberaumten Wahlen um einen Monat verschoben werden. Man spricht der „K. Z." zufolge von einer besonderen Mission, die Hr. Pietri in Petersburg ausführen soll. Man flüstert in gewissen Kreisen bereits mit großer Bestimmtheit von einem geheimen Vertrage, durch den sich Frankreich Rußland gegenüber verbindlich gemacht hätte, die Candidatur des Prinzen Leuchtenberg zu unterstützen oder sich ihr wenigstens nicht zu widersetzen. (?)

Sollte in Athen der Herzog von Leuchtenberg durchgesetzt werden, würde wohl England, schreibt man der „O. Z.", dagegen kein Veto einlegen, jedoch seine Garantie der griechischen Staatsschuld und des Bestandes Griechenlands wegen jener Verletzung des Protocolls von 1832 widerrufen. Führt Frankreich in Athen dieselbe Sprache, so ist an jene russische Wahl kaum zu denken. Es ist jedoch sehr ungewiß, ob es sich dagegen eben so sehr als England ereifert.

Eine Privatdepesche aus Athen vom 6. versichert, daß die Mitglieder der provisorischen Regierung bei dem diplomatischen Corps das Benehmen des Generals Grivas bezüglich seiner Proclamation mit Hinweisung auf Bonitza desavouirt haben. Uebrigens brachte der Telegraph die Nachricht, daß Grivas gestorben sei. Bestätigt sich die Nachricht, so ist der griechischen Actionspartei das Haupt vom Rumpfe getrennt. (s. NN.)

Nach der „Patrie" hat die Pforte eine Note wegen Bonitza's an die griechische Regierung gerichtet, die jedoch keineswegs drohend abgefaßt ist. Die Maßregeln, welche die Türkei genommen hat, beschränken sich ihr zufolge auf die Zusammenziehung eines Corps an der griechischen Gränze und die Absendung einer Fregatte nach dem Piräeus, um nöthigenfalls den dortigen türkischen Gesandten zu beschützen.

Dem Pariser „Moniteur de la Flotte" wird aus dem Pyräus geschrieben, die Revolution sei keine demokratische; auch wünsche man keine Republik, selbst wenn es eine aristokratische wäre. Griechenland sei vielmehr — so unwahrscheinlich es auch Jedem, der das Land nicht kenne, klingen möge — sehr monarchisch gesinnt. Das englische Geschwader im Pyräus ist verstärkt worden.

In Rom ist der „Patrie" zufolge die Rede von einem großen Consistorium, in welchem der Papst die Bewilligung der vom Kaiser Napoleon verlangten Reformen anzeigen werde. Diese würden in Erweiterung der munizipalen Freiheiten und in einer Amnestie für mehrere Kategorien von Verwiesenen bestehen. Die politischen Concessionen bestehen in einem Wahlgesetz auf breiter Basis für die Ernennung der Gemeinderäthe und in einem entscheidend Votum für die Finanz-Consulta.

Zur römischen Frage bemerkt der „Morning Herald: „Die Italiener müssen sich durchaus die Hoffnungslosigkeit ihres Schreiens nach Rom klar machen. Sie werden Rom nie bekommen, ehe sie stark genug sind, es den Franzosen abzunehmen und gegen Frankreich zu behaupten. Der Kaiser Napoleon hatte nie die Absicht, die ewige Stadt zu verlassen, bevor er den Fortbestand der weltlichen Macht des Papstes in den ihm übrig gebliebenen Provinzen sicherstellen konnte. Die Absichten des Kaisers haben jedoch in neuerer Zeit eine Umwandlung erfahren. Er will jetzt Rom unter keinerlei Umständen verlassen. Er wird den Papst auf alle Gefahr hin beschützen; die Armee und das Volk Frankreichs werden diese Politik stützen, sie nach ihm und selbst gegen ihn aufrecht halten. Für diesen Entschluß haben sich die Italiener bei dem unbesonnenen Eifer der englischen Regierung und der englischen Liberalen zu bedanken. Sie haben gestanden, daß sie für die Einheit Italiens sind, weil sie dieselbe als eine Gefahr für Frankreich ansehen, und Frankreich hat sich diese Geständnisse wohl gemerkt. Wenn das italienische Parlament sich nicht in die Lage fügt und der Nation offen erklärt, daß das Losungswort „Rom" der Tod ist, sehen wir keine Hoffnung für Italien."

Im Turiner auswärtigen Amte will man wissen, daß Herr von Sartiges sich als der italienischen Sache viel günstiger äußere, als man erwartete. Er habe sich gegen Herrn Nigra dahin ausgesprochen, durch seine Ernennung für Turin sei nichts geändert; die letzten Negotiationen hätten Herrn Benedetti ein wenig abgenützt, und man habe einen neuen Vertreter ohne Antecedentien gebraucht; deswegen sei er ernannt worden; er sei durch und durch italienisch gesinnt u.s.w. Wenn Herr von Sartiges wirklich so sich äußerte, schreibt man der Ostd.-Post, so sieht man nicht recht ein, weshalb Herr Drouyn de Lhuys gerade ihn zum Gesandten in Turin ernannt hat.

Die Regierung des Kaisers Napoleon hat bekanntlich nur mehr im Allgemeinen die Rathschläge des englischen Cabinets in Kopenhagen zu sorgfältiger Erwägung empfohlen; bezeichnend ist es aber jedesfalls, schreibt man der Schles. Z., daß der Münchner Moniteur-Correspondent, welcher bisher sehr bestimmt für das dänische Unrecht Partei nahm, jetzt auf einmal eine andere Sprache führt. Die russischen Vorschläge (heißt es nunmehr in der Correspondenz) seien zwar etwas schroff gefaßt, doch immerhin so, daß Dänemark sie nicht zurückweisen könne noch dürfe. Bekanntlich ist dies dennoch geschehen.

Der dänische Gesandte, Kammerherr Quade, hat am 10. d. Herrn v. Bismarck-Schönhausen die (telegr. signalisirte) Antwort des kopenhagener Cabinets auf die letzte preußische Note überreicht. Sicherem Vernehmen der „K. Z." nach enthält die für Berlin bestimmte Note eine Wiederholung der bekannten sophistischen Scheingründe, mit denen die dänische Regierung bereits wiederholentlich ihre gegen Deutschland in Betreff Schleswigs eingegangenen Verpflichtungen zu eludiren versucht hat. Sie weigert sich auch diesmal, sich in Unterhandlungen über Schleswig einzulassen, und bedauert, daß Preußen nicht seine Forderungen auf Holstein beschränkt. Das in Abschrift beigefügte Memorandum kritisirt unter Anderem die lobende Anerkennung, welche Graf Rechberg in seinem nach Kopenhagen geschickten Memorandum dem Ministerium Oersted gezollt hatte, und geht dann auf die Abmachung von 1852 ein, von denen, wie in der an Preußen gerichteten Note, der Beweis zu führen versucht wird, daß sie Dänemark in Bezug auf Schleswig nicht verpflichteten.

Mit Hinblick auf die telegraphische Nachricht wegen eines in Amerika beabsichtigten Waffenstillstandes dürfte eine Aeußerung der „France" vom 8. d. nicht ohne Interesse sein. Die „France" hält den Augenblick für geeignet, neue Versuche zur Versöhnung der kriegführenden Parteien in Amerika zu machen. Sie enwickelt diese Ansicht in einem besonderen Artikel „D'un armistice en Amérique", den sie mit folgenden Worten schließt: „Auf alle Fälle und abgesehen von allen Lebensfragen, welche den Handel und die Industrie der ganzen Welt interessiren, haben Frankreich und England, namentlich aber Frankreich, sehr wichtige nationale Interessen in Amerika, hauptsächlich im Süden, zu beschützen. Es befinden sich in New-Orleans mehr als 20,000 französische Familien und unermeßliche, französischen Unterthanen gehörige Besitzthümer, welche Dank den dictatorischen Maßregeln des Generals Butler, den Verheerungen eines Sclavenkriegs preisgegeben sind. Man muß auf den Schutz unserer Landsleute bedacht sein; wenn Amerika den vernünftigen Rathschlägen kein Gehör geben will, scheint es unmöglich, daß die europäischen Mächte nicht bald, in einem höheren Interesse, eine schärfer ausgeprägte Haltung annehmen.

Der Widerstand Englands gegen die vorerst diplomatische Intervention in Nordamerika wird nach der „Köln. Ztg." als ein nur scheinbarer und vorläufiger angesehen. England soll mit der französischen Politik in dem amerikanischen Wirren von vorn herein einverstanden gewesen sein und sich nur vorbehalten haben, daß es nicht vor der Zeit officiel dafür engagirt erscheine und noch weniger einzutreten habe.

Wird in Washington, dem Wunsche des Kaisers gemäß, das Terrain bezüglich eines Waffenstillstandes sondirt, so wird doch, wie man der „O. Z." aus Paris schreibt, an keine Mediation gedacht und auch der Waffenstillstand so bald nicht erwartet. Eine Ausgleichungspolitik soll sich erst im nächsten Jahre aus den Wahlen ergeben. Bis dahin werden sich die französisch-englische Diplomatie und Presse auf die Ausstreuung von Friedensideen beschränken müssen.

In Bezug auf die amerikanische Angelegenheit wird der KZ. versichert, Lord Lyons habe vor seiner Abreise nach Washington den bestimmten Befehl von seiner Regierung erhalten, die Unions-Regierung im Sinne versöhnlicher Schritte zu bearbeiten. Er soll erklären, Earl Russell glaube nicht, daß er dem Andrängen Frankreichs noch länger werde widerstehen können.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Im weiteren Verlauf der gestern erwähnten Sitzung des Abgeordnetenhauses am 12. d. bean-

Feuilleton.

Eine gefährliche Hochzeitsfahrt auf dem Huron-See (Canada).

(Aus Chambers' Journal.)

Es sind nun mehrere Jahre seit ich von der Vermessung des nordwestlichen Bezirks des Oberen Sees, da mein Antheil an dieser Aufgabe vollendet war, zurückkehrte. Der Winter mit seinen ungestümen Winden und seinem tiefen Schnee war bereits eingetreten, und statt der gewöhnlichen Seefahrt mußte ich meine Reise nach dem Lande der Civilisation in einem Schlitten machen. Jeden Tag führte mich mein Weg über Straßen deren Geleise der Schnee ausgefüllt hatte, während die Schellen meiner Pferde munter aus dem schneebekleideten Walde herausklangen, dessen herabhängende Eiszapfen in den Sonnenstrahlen gleich Edelsteinfrüchten funkelten, und wenn die Nacht hereinbrach, war ich stets ein willkommener Gast unter dem Rinderdach des nächsten Ansiedlers, wo meine Neuigkeiten — obgleich fünf Monate alt — mehr geschätzt wurden als meine Dollars, und mein französisch-canadischer Diner mit seinen in gebrochenem Englisch gesprochenen Scherzen und seinen süßen alt-provençalischen Liedern in höherer Gunst stand als ich selbst.

Wir hatten den Oberen See hinter uns, und fuhren in den Wald ein der an den Huron-See angränzt, als wir eines Abends an ein besser als gewöhnlich angebautes Bauerngut kamen, und an der Thüre des Hauses Halt machten, wo das Kratzen der Fiedeln und der Wiederhall von Füßen eine jener heitern Belustigungen ankündigte mit welchem sich die Ansiedler von Zeit zu Zeit die Eintönigkeit des Hinterwaldlebens erleichtern. Bei solchen Gelegenheiten ist jeder Gast willkommen, und wir wurden mit Entzücken aufgenommen, obgleich das Haus bis zum Ersticken von Menschen angefüllt war. Allein bald zeigte es sich, daß dieß ein außergewöhnliches Fest war — die Hochzeit der Tochter unsers Wirths — und alle diese Freunde waren aus vielen Meilen in der Runde herbeigekommen um Zeuge zu sein der Festknüpfung des Ehebandes am folgenden Tage. Welch eine heitere Scene war dieß! Wie scherzten und lachten sie bis die Musik in dem Lärm fast unhörbar wurde, und trotz des beständigen Aneinanderstoßens tanzten sie lustig bis die Fichten- und Wachholderkränze an den Wänden zitterten und der Lichterwald über ihren Häuptern flackerte; bald trippelten sie längstvergessene Tänze mit den rosigen Brautjungfern in ihren noch rötheren Bändern, bald schaarten sie sich im Triumph um die sanftäugige Braut, die schönste Blume die ich je in dieser wilden Gegend gesehen.

Die Sonne erhob sich über unsere unermündlichen Lustbarkeiten, und führte uns ein in den Hochzeitstag. Ein tüchtiges Frühstück wurde abgethan, und dann rüstete sich männiglich — denn ich verschob meine Reise zu Ehren des Festes — die Braut auf ihrem Weg zu begleiten.

In viele der Hinterwälder-Ansiedlungen sind nie Geistliche gekommen, und Verlöbnisse werden gesetzlich abgeschlossen vor der nächsten obrigkeitlichen Behörde. Allein bei der gegenwärtigen Gelegenheit war eben zufällig ein Geistlicher zu Besuch bei seinem Bruder auf einem etwa zwanzig (engl.) Meilen entfernten Bauerngute, und die Hochzeit wurde beschleunigt damit die Braut den Vortheil der Einsegnung durch einen Pfarrer haben konnte. Da mein zweispänniger Schlitten das besteingerichtete Fuhrwerk war das sich bei unserer Gesellschaft befand, so stellte ich ihn zur Verfügung der Braut, und bald eilten wir durch den Wald dahin, hinter uns eine Menge anderer Schlitten und Fuhrwerke, alle angefüllt mit einer lachenden Volksschaar, und während die Schlittenschellen aus dem heitersten Hochzeitsjubel hervortönten, spielten die jungen Ansiedler rauschende Weisen auf ihren Hörnern, und die alten Wälder hallten wieder von diesen fröhlichen Musikklängen.

Etwa um die Mittagsstunde erreichten wir unsern Bestimmungsort, allein wir hatten erst noch den Schluß einer andern Feierlichkeit abzuwarten. Es war ebenfalls eine Hochzeit, und zwar die sonderbarste die ich je sah, denn die Braut war bejahrt, der Bräutigam schon ergraut, und sie gaben ihre Antworten mit einer Entschiedenheit, welche zeigte, daß es ihnen voller Ernst war; hinter ihnen aber stand, statt der Brautjungfern, vor Verwunderung Augen und Mund aufsperrend, ein Haufen junger Leute, die Abkömmlinge der Braut und des Bräutigams, die schon lange gesetzlich verheirathet waren und nun ihrem Bunde auch die kirchliche Weihe gaben.

Nun kam die Reihe an die jungen Leute, und trotz des Widerstrebens der jüngern und des lärmenden Gelächters der ältern wurden sie alle gehörig getauft, und dann von ihren neu verheiratheten Eltern hinweggeführt, inmitten eines Sturms von Glückwünschen und Freudenbezeugungen, welche dauerten bis sie in zwei auf sie wartenden Fuhrwerken den Heimweg antraten.

Jetzt kam die kirchliche Einsegnung unserer eigenen schönen Braut, die fast erschreckt schien über die Feierlichkeit der Worte, welche sie verpflichteten die Lasten sowohl als die Freuden ihres Bräutigams zu theilen; allein sie war stets dieser Meinung gewesen, faßte sich daher bald wieder, und lächelte glückselig als der Geistliche ihr zur Rückfahrt beim Einsteigen in meinen Schlitten hülfreiche Hand leistete. Wiederum fuhren wir durch das Gebüsch dahin unter Lachen und Scherzen, und von Zeit zu Zeit sang mein Anton jubelnde Brautlieder, und trug alte Liebes- und Hochzeitsballa-

tragt zur Rubrik „Eintragungen in die öffentlichen Bücher" Ryger die stempelfreie Einführung um Rückerstattung von Perzentualgebühren, wenn die Pränotation im Rekurswege aufgehoben oder abgeändert worden ist. Tomann beantragt, unter die bei Post 45 aufgeführten freien Uebertragungen auch jene aufzunehmen, welche in der Regierungsvorlage unter 45 als solche vorkommen. Beide Anträge werden angenommen.

Der Finanzausschuß hielt am 2. d. keine Sitzung. Derzeit sind noch einige Referate über verschiedene minder bedeutende Budgetabtheilungen vorbereitet, zu deren Berathung keine volle Sitzung erforderlich ist. Nach dem Stande der bisherigen Arbeiten des Finanzausschusses ist es als wahrscheinlich anzunehmen, daß derselbe bis Ende nächster Woche mit seinen Arbeiten fertig werden wird, ohne das Budget des Kriegsministeriums, welches das letzte Referat bilden wird. Ein wichtiger Berathungsgegenstand, die Erhöhung der directen Steuern, wird auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gesetzt werden. Der Ausschuß für 1862 hat in Einhundert zehn Sitzungen seine Arbeiten vollendet und dürfte nun schwerlich mehr eine Sitzung halten. Der Ausschuß für das 1863er Budget hatte bisher 27 Sitzungen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. November. Se. Majestät der Kaiser wird von dem Ausfluge nach Ischl am Samstag wieder in Schönbrunn eintreffen. Das Namensfest Ihrer Maj. der Kaiserin wird am Mittwoch den 19. d. M. in allen Pfarrkirchen Wiens durch feierliche Hochämter mit Te Deum begangen. — Ein Gerücht will wissen, daß Se. Maj. der König Otto von Griechenland nach Ischl sich begeben werde.

Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie hat zum Baue einer röm.-kathol. Kirche zu Szilagy Cseh in Ungarn, zur inneren Herrichtung der neuen Kirche zu Knin in Dalmatien, ferner zur Gründung eines Institutes für moralisch-wissenschaftliche Erziehung der Jugend zu Groß-Lussin in Dalmatien und endlich zum Baue eines Spitals zu Neureisch in Mähren Beiträge von je 100 fl. gespendet.

Nach der „S. C." ist Se. k. H. Erzh. Ferdinand Max nach Ragusa gereist.

Der erkrankt gewesene k. griechische Gesandte Herr Baron von Sina hat heute das Krankenbett verlassen, wird aber längere Zeit in Rekonvalescenz bleiben müssen.

Der Beginn der zweiten Reichsrathssession ist, wie man der „Laib. Ztg." aus Wien schreibt, für den Mai 1863 festgesetzt.

Der Laib. Ztg. zufolge, wären im Staatsministerium folgende Entwürfe als Vorlagen für die Landtage bereit: Eine Vorlage bezüglich des Gemeindegesetzes, eine bezüglich der Patronatsrechte und eine dritte bezüglich der Concurrenzgesetze für Errichtung von Schulen, Straßenanlagen und Canalbauten.

Der Consum-Verein für Beamte hat im Verhältniß zu der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit bereits glänzende Ergebnisse erzielt. Noch viel umfassendere stehen in sicherer Aussicht. Die „Wiener Ztg." führt in einem längeren Aufsatze die Gründe an, weshalb es wünschenswerth wäre, das Beispiel des Consum-Vereins für Beamte auch in anderweitigen Lebenskreisen befolgt zu sehen.

Der „Tagesbote aus Böhmen" meldet, daß der Landesausschuß beschlossen hat, eine Petition an Se. Maj. den Kaiser zu richten, es möge der Landtag erst nach Neujahr 1863 im Monat Jänner eröffnet werden.

Die „Mil.-Ztg." berichtet: Wir erfahren, daß die vierten Bataillone der ungarischen Regimenter, welche in anderen Kronländern stationiren, nunmehr in ihre bezüglichen Ergänzungsbezirks-Stationen abrücken und hier den herabgesetzten Locostand annehmen.

Wie die D.-Z. erfährt, haben sich die Jesuiten in Feldkirch dahin erklärt, daß sie den Vorschriften über die Lehramtsprüfung nicht nachkommen könnten. Eher sei der Orden bereit, auf die bisher von ihm besetzten Gymnasien zu verzichten, als den an ihn gestellten Aufforderungen Folge zu leisten. In Rom soll bei den genannten Patres die Ansicht herrschen, man könne leicht die Gymnasien abgeben, wenn nur die theologische Facultät in Innsbruck dem Orden erhalten bleibe. Man sieht in Feldkirch sehr gespannt den weiteren Resultaten der Verhandlungen, resp. der ablehnenden Antwort entgegen.

Die Eröffnung der Generalcongregation des Warasdiner Comitates fand am 6. d. mit einer Anrede des Administrators Hrn. Pisacic statt. Nach der Anrede erfolgte die Veröffentlichung des kön. Rescriptes, womit das hohe Septemviralgericht für Croatien, Slavonien und Dalmatien sanctionirt wird und welchen Titel die hohe kön. Hofkanzlei tragen soll, bei welcher Gelegenheit sich die ganze Versammlung erhob und am Schlusse mit Zivio Sr. Majestät den Dank ausdrückte; gleichzeitig wurde beschlossen, aus diesem Anlasse Sr. k. k. apost. Maj. ehrfurchtvollst eine Dankadresse zu unterbreiten. Nach einem zweiten Berichte wurde beschlossen, der höheren Anordnung, betreffend die Gehalte der Comitatsbeamten, die schuldige Folge zu leisten und alle nach der hohen Verordnung nicht systemisirten Beamten und Diener zu entlassen.

Eine amtliche Kundmachung der „G. di Venezia" meldet die bevorstehende Wiedereröffnung der Universität Padua. Am 17. d. werden die Vorlesungen daselbst beginnen.

Der „B. f. T. u. V." ist in der Lage, versichern zu können, daß die in mehreren öffentlichen Blättern erschienene Notiz von der angeblich mit 600 Unterschriften versehenen Adresse der Trientiner an Garibaldi, sowie dessen Antwort darauf lediglich auf einer Mystificirung beruhe und kein wahres Wort daran sei.

Deutschland.

Die als wahrscheinlich gemeldete Ernennung des Grafen v. Goltz für Paris, dürfte, nach der N.P.Z., nach naheliegenden Gründen einen gewissen Aufschub erfahren. Fürerst bleibt, wie es scheint, der Prinz Reuß als Geschäftsträger in Paris. Der k. sächsische Ministerresident, Legationsrath v. Könneritz ist zum sächsischen Ministerresidenten im Haag und in Brüssel designirt.

Die von der „Börsenzeitung" allein gebrachte Nachricht, daß eine zeitigere Zusammenberufung der preußischen Kammern, als im Januar stattfinden solle, wird von unterrichteter Seite entschieden bezweifelt und es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorbereitung von eingreifenden Vorlagen bis jetzt unmöglich so weit vorgeschritten sein könne, um die Zusammenberufung im December nur zu ermöglichen.

Am 7. d. M. stand in dem Vernichtungsverfahren gegen die den Untergang der „Amazone" betreffende Novelle der „Gartenlaube" in Berlin wieder Audienz-Termin an. Der Vertheidiger der Beschlagnahme-Interessenten, Rechtsanwalt Lewald, hatte für diesen Termin die Führung des Beweises in Aussicht gestellt, daß die „Amazone" ein seeuntüchtiges Fahrzeug gewesen sei. Es ergab sich, daß nicht sämmtliche bei der Beschlagnahme der fraglichen Nummern interessirte Personen zu dem Termin geladen waren. Das Gericht faßte den Beschluß, den jetzigen Termin aufzuheben, die Anberaumung eines neuen Termines und die Ladung sämmtlicher Beschlagnahme-Interessenten zu demselben zu verfügen.

Die „Provinzialzeitung für Schlesien" ermahnt mit Energie daran zu arbeiten, daß man aus dem gegenwärtigen „revolutionären" Wahlgesetz herauskomme und zu einer „ständischen" Verfassung gelange. Dem „ständischen" Herrenhause soll ein ständisches Abgeordnetenhaus zur Seite gestellt und damit die Revolution „geschlossen" werden.

Der „Presse" wird geschrieben, daß in den nächsten Tagen eine Erklärung der kurhessischen Regierung in Berlin übergeben werden dürfte, durch welche der Beitritt zum preußisch-französischen Handelsvertrage abgelehnt wird, falls nicht alle Zollvereins-Regierungen denselben annehmen.

In Sachen des deutsch-französischen Handelsvertrages werden, wie die „Schl. Z." von verläßlicher Seite vernimmt, in diesen Tagen von Berlin die Antworten auf die beiden letzten ablehnenden Erklärungen Bayerns und Württembergs abgehen. Die Antwort dürfte sich im Wesentlichen auf die Erklärung beschränken, daß nach der Auffassung des preußischen Cabinets die Aeußerungen der Regierungen von Baiern und Württemberg keinen anderen Schluß zuließen, als den, daß letztere nicht geneigt seien, die Zollvereinsverbindung auf Grund des in ihrem Namen mit Frankreich geschlossenen Handelsvertrages fortzusetzen.

In einer Dorfgemeinde in der Nähe von Preuß. Straßburg existirt eine Wiedertäufergemeinde, welche der Pos. Ztg. zufolge in letzter Zeit einen so bedeutenden Zuwachs erhält, daß die dortige evangelische Gemeinde ihrer Auflösung entgegengeht.

Zur Unterstützung der aus Griechenland vertriebenen Baiern erläßt ein Münchener Comité einen Aufruf, in dem es heißt: „Die Revolution hat sich ein neues Opfer erkoren; in Griechenland hat das Volk, verführt von der revolutionären Propaganda, die Pflichten des Dankes und der beschworenen Treue vergessend, seinen König des Thrones verlustig erklärt und als Flüchtling vertrieben, nachdem derselbe seine Jugend und sein schönstes Mannesalter dem Wohle des griechischen Volkes unter unzähligen Kränkungen und Trübsalen geopfert hat. Doch nicht nur gegen seinen König ist Griechenland undankbar und treulos gewesen; der Nationalitätenhaß hat auch alle jene Baiern, welche die Liebe zum bairischen Königsstamme oder der Drang, zur Cultur des wieder erstandenen Hellas beizutragen, nach Griechenland führte, ausgetrieben, ja er hat sie alles ihres Besitzthumes beraubt, und eine große Anzahl bairischer Familien ist dahier bereits angekommen oder auf der Flucht hieher, nichts als das Leben und ihre hilflosen Kinder in ihre Heimat zurückbringend. Die Verlegenheit und Noth der vertriebenen Baiern ist grenzenlos, und an ihren Landsleuten ist es nun, sie nach Kräften zu unterstützen, bis sie sich wieder eine Existenz gegründet haben."

Prinz Adalbert von Baiern begibt sich mit seiner Gemalin, der Infantin Amalie, in den ersten Tagen des nächsten Monats in Folge einer Einladung der Königin von Spanien zum längeren Aufenthalte nach Madrid.

Wie man der „A. A. Z." aus Kassel schreibt, wäre in dortigen höheren Kreisen in letzterer Zeit ein Gerücht verbreitet gewesen, nach welchem ein Mann, der als der passende Träger eines solchen Antrags bezeichnet wurde, die Absicht hätte, einen Antrag auf Errichtung einer Mitregentschaft in Kurhessen zu stellen.

In der Sitzung der Kasseler Ständeversammlung vom 8. d. kam die Frage über die Legitimation des Herrn Trabert zur Verhandlung. Die Landtags-Commission hatte die Legitimation wegen einer im Herbst 1851 von dem permanenten Kriegsgericht gegen jenen ausgesprochenen und von ihm verbüßten mehrjährigen Festungsstrafe, womit zugleich das Recht, die Nationalcocarde zu tragen, anerkannt war, beanstandet. Der Legitimations-Ausschuß ging in seinem auf Zulassung des Abgeordneten Trabert gerichteten Antrage davon aus, daß weder eine peinliche Strafe erkannt, noch die erkannte vom zuständigen Gericht ausgesprochen sei. Die Versammlung entschied sich mit Stimmeneinhelligkeit, wie telegr. gemeldet, für die Zulassung.

Schweiz.

Italienische Blätter bringen die Notiz, der Mörder Poinsot's, Karl Jud, befinde sich gegenwärtig in der Schweiz. Die französische Gendarmerie habe an die Berner Polizei eine diesfällige Anzeige gemacht. Thatsache ist, daß man im Canton Bern schon seit Wochen einem Individuum auf der Spur ist, das sich in den Wäldern aufhält und den ihm mit großem Eifer nachstellenden Landjägern, von denen einer durch dieses Individuum sogar mit einer Hacke niedergeschlagen wurde, bis zur Stunde zu entkommen wußte.

Frankreich.

Paris, 10. Nov. Die „Presse" hat einen Brief aus Teheran vom 5. October vor Augen, welcher die Nachricht, daß Dost Mahomed Herat genommen habe und gegen Menhed marschire, nicht bestätigt. — In Toulon und in den anderen Häfen werden strenge Maßregeln getroffen, daß durch die von Mexico heimkehrenden Schiffe nicht das gelbe Fieber eingeschleppt werde. — Auf Befehl des Marine-Ministers müssen alle in Bau genommenen Panzer-Fregatten für den Monat März vollendet sein, um in die See gehen zu können. — Fast alle Verstärkungen, die Frankreich nach Mexico abgesandt hat, sind jetzt dort angekommen, so daß sich dort ungefähr eine Armee von 31 — 32,000 Mann befindet. Die Mannschaft der Flotte ist 13,528 Mann stark, was im Ganzen also beinahe 45,000 Mann ausmacht. — Der Sultan, von dessen plötzlicher Erkrankung die Blätter melden, soll wahnsinnig geworden sein. — Das vielbesprochene Eröffnungs-Fest am 15. November soll abgesagt worden sein. Man wäre, was jedoch noch sehr der Bestätigung bedarf, einem Complotte gegen die Person des Kaisers auf die Spur gekommen. — In Paris lief das Gerücht, es sei den officiösen Blättern untersagt worden, die Broschüre des Prinzen Napoleon zu besprechen, ja auch nur eine Anzeige davon zu machen. Das „Pays" brachte gleichwohl einen Auszug und nun, da der Redacteur des „Pays" zur Verantwortung vor den Minister des Inneren geladen worden ist, behauptet man, es sei diese Vorladung wegen des Auszuges der Broschüre des Prinzen erfolgt. — Man sieht in Brüssel dem Erscheinen einer Broschüre entgegen, welche zugleich in Brüssel, Genf, London und Leipzig ausgegeben wird und unter dem Pseudonym Etienne Marcel eines der bedeutendsten Mitglieder der französischen Proscription zum Verfasser haben soll. Das Büchlein stellt unter dem Titel „Quel gouvernement remplacera l'Empire?" das Programm der künftigen Regierungsform, der „dritten französischen Republik", auf. — Der Anwesenheit des Herrn Nigra in Compiègne, die schon den „Constitutionnel" zu einer besonderen Redactions-Note veranlaßt hatte, wird nun auch von den „Dèbats" die Tragweite eines politischen Ereignisses beigelegt. Die „France" will dies jedoch nicht zugestehen und muß bedauern, „daß ernste Journale es versuchen, Höflichkeiten für Engagements hinzustellen." — Bisher unterbreitete die bekannte Zeitungs-Correspondenz Havas täglich Herrn v. Persigny die ins Französische übertragenen Excerpten aus den deutschen, englischen, italienischen Zeitungen. Die Redaction dieser Excerpte soll sich Nachlässigkeiten in Bezug auf deutsche Journale haben zu Schulden kommen lassen, und das Ministerium auf Angriffe und Ausfälle deutscher Blätter nicht aufmerksam gemacht haben. Die Uebersetzungen für das Ministerium sollen von nun an nicht mehr der Correspondenz Havas überlassen, sondern eigenen Beamten in den Bureaux des Herrn v. Persigny übertragen werden.

Man erzählt die folgende verbürgte Anecdote: In Biarritz am Gestade seiner Gewohnheit gemäß allein spazierengehend, traf der Kaiser einen Knaben, der sich damit amüsirte, Steine über die Wasserfläche springen zu lassen. Das frische Wesen des Jungen fiel dem Monarchen, der gewohnt ist, Alles um sich her genau zu beobachten, angenehm auf und er blieb stehen, um sich in ein Gespräch mit ihm einzulassen. „Sie sind wohl ein Engländer?" — „Nein, ich bin Amerikaner," antwortete der Knabe. — ‚Ein Amerikaner! Sagen Sie doch, fragte der Kaiser lächelnd, sind Sie für den Norden oder für den Süden?" Die echtamerikanische Erwiderung lautete: „Je nun, mein Vater ist für den Norden, ich aber bin mehr für den Süden. — Und Sie, wie denken Sie über die Sache?" interpellirte nun seinerseits der junge Amerikaner, der vielleicht Denjenigen, mit welchem er die Rolle so plötzlich wechselte, gar nicht kannte. Etwas unbehaglich drehte der Kaiser an seinem Schnurbart und erklärte endlich: „Ich — ich bin weder für den Norden noch für den Süden." — „Da werden Sie sich wohl zwischen zwei Stühle setzen", rief der Knabe. Napoleon aber fand für gerathen, die Unterhaltung schleunig abzubrechen.

Der Moniteur bringt eine Privat-Correspondenz aus Korinth, 31. Oct. Sie meldet, daß sich eine Gesellschaft bildete, um die Durchstechung des Isthmus von Korinth zu unternehmen. Die Breite dieses Canals soll 34 Metres, seine Tiefe 6 Metres betragen. Seine Ausdehnung würde 6 Kilometer nicht überschreiten. Für die von Marseille und dem Mittelmeer nach dem Piräeus gehenden Fahrzeuge würde die Entfernung um 90 Meilen abgekürzt; für die aus dem adriatischen Meere kommenden Schiffe wäre die Zeitersparniß noch beträchtlicher.

Großbritannien.

London, 10. Nov. Der Prinz von Wales ist gestern großjährig geworden. Die „Times" bemerkt bei diesem Anlaß: „Es gibt in der Welt keine so hohe Stellung, wie die, welche dieser junge Mann gegenwärtig einnimmt. Nicht nur ist er der zukünftige Beherrscher der ersten Nation der Welt, sondern auch die Hoffnung eines freien Volkes, welches zugleich das loyalste Volk der Erde ist. Welcher Thron ist so sicher, wie der Englands? Er steht unangegriffen und unangreifbar da, und zwar einfach aus dem Grunde, weil sein Besitz-Titel die Achtung vor den Rechten des Volkes ist. Wir wollen hoffen, daß der Prinz die Geschichte seiner Familie lesen und sie sich zur Warnung

---

den in solcher Menge vor, daß er eine ganze Gemeinde heirathslustig hätte machen können. Nach einiger Zeit aber war niemand mehr zu hören als die Neuvermählten und ich, denn meine trefflichen Rosse, frisch als wenn wir eben erst abgefahren wären, hatten die schweren Pferde der andern Reisenden weit hinter sich gelassen, und liefen, daß man von diesen bald nichts mehr sah und hörte.

„Fahren wir am Seeufer dahin", rief der Bräutigam, „dann werden sie den „Tumble" (Wasserabsturz) sehen, und wir werden noch vor den andern zu Hause sein."

Der Gedanke wurde von der jungen Frau höchlich gebilligt, und da ich selbst der Eintönigkeit der Wälder einigermaßen überdrüssig war, so willigte ich gern ein. Zwischen uns und dem Ufer war eine in Krümmungen sich hinziehende Vertiefung mit gefrorenem Schnee gefüllt, welche uns bald an den das Land begränzenden breiten Eisgürtel brachte. Jenseits war der See, der, so weit wir sehen konnten, sich in blauer Fläche ausbreitete, die dem von der ununterbrochenen Schneedecke ringsum ermüdeten Auge ein wahres Labsal war; ein frischer Wind hielt die Gewässer in Aufregung, und häufte und wälzte schwere Wogen fort, deren lebendige Bewegung inmitten der Todtenstille Freude machte. Mittlerweile rollten wir lustig dahin über das wellige Eis, das in tausend blendenden und schimmernden Strahlen unter den Füßen unserer Rosse blitzte und funkelte, während zu unserer Linken das Land in hohen, mit Schneezinnen gekrönten Vorgebirgen sich erhob, oder in tiefe mit Fichtenwäldern beränderte Buchten sich zu zurückzog, oder weite Strecken trockener Sümpfe bildete, wo Schwimmvögel ihr Nest unter dem Moos machten, und die Wasserschlange unter den Binsen lauerte.

Endlich kündigte ein tiefer Wiederhall den „Tumble" an — eine Reihenfolge schäumender Wasserfälle, durch welche die Gewässer eines hoch gelegenen Flusses ihren Weg in den See nehmen, und deren malerische Schönheit erhöht wurde durch die langen Reihen glitzernder Eiszapfen, welche den Rand der überhängenden Felsen schmückten, und durch den glätscherähnlichen Eiskegel, welchen der Gischt vor sich aufgethürmt hatte. Nachdem wir dies gehörig bewundert, eilten wir weiter, denn der kurze Tag ging seinem Ende zu, und eben als die Sonne hinter dem Fichten-Kamm eines fernen Vorgebirgs hinuntersank, kamen wir an ein Aestuarium, dessen entlegeneren Punkt dasselbe bildete. Jenseits war das Bauerngut, und wir trieben die Pferde zu einem schnelleren Schritt an, denn mit dem Niedergang der Sonne trat empfindliche Kälte ein.

Das Aestuarium (ein Seearm) erschreckte sich, in einer Breite von etwa acht (engl.) Meilen, tief ins Land hinein, und um Zeit zu sparen, fuhren wir gerade über die weite Eisfläche, welche darüber lag. Die Nacht brach ein als wir unsere Fahrt darauf begannen, allein obgleich der Mond noch nicht aufgegangen war, so beleuchtete doch die nebelige Strahlenbrechung des Schnees unsern Weg, und über uns lag das Vorgebirge, und wies dunkel an den sternenbeleuchteten Himmel empor. Wir hatten etwa die Mitte der Bucht erreicht, als ein plötzlicher Knall, gleich einer Kanonensalve, die Luft erfüllte und, rückwärts rollend über das Eis, von den tausend Echos der Wildniß wiederholt wurde. Es war der unverkennbare Schall brechenden Eises, und ohne ein Wort zu sprechen, trieb ich die Pferde zu größerer Eile an. Im nächsten Augenblick unterbrach ein noch lauterer und schärferer Stoß das Stillschweigen, und dieser Erschütterung folgte ein dritter Stoß, welcher schallte als ob das Eis auseinander gerissen würde.

[Schluß folgt.]

Kunst und Wissenschaft.

** Ein Herr Pluskal, der eine mährische Geschichte herausgibt, führt darin Alles auf slavische Wurzeln zurück. Die Perser heißen danach eigentlich Prsané von prseti, regnen (ihr Name wäre aber das lucus a non lucendo, da es in Persien gerade wenig regnet); das Wort Graikos (Grieche) kömmt vom slavischen kraj, der Rand, weil die Griechen am Rande des Meeres wohnen; die Alpen kommen vom slavischen lepiti kleben, weil sie mit Eis und Schnee beklebt (olepené) sind, olepené = olpen = Alpen; der Ausdruck: das Juragebirge ist eigentlich eine Tautologie, denn Jura ist nichts anderes als das slavische Gura, nur berlinerisch ausgesprochen, gura aber ist gora, hora, Berg; die Apenninen heißen eigentlich Vápeniny (Kalkberge) u. dgl. m.

** In Stuttgart wurde am 8. d. ein neues Trauerspiel von Redwitz, „der Doge von Venedig" aufgeführt, und hat entschiedenes Glück gemacht.

** Richard Wagner hat in Leipzig die Ouverture zu seinem „Meistersänger von Nürnberg" zur Aufführung gebracht, obwohl die Oper selbst, wie es heißt, noch nicht vollendet ist.

** Von Meyerbeer sind neuerdings zwei kleinere Compositionen, ein geistliches Lied aus Thomas a Kempis und ein Männerquartett mit obligatem Tenorsolo erschienen.

** Der bekannte Pianist Dreyschock ist zum Musik-Professor an der kaiserlichen Theaterschule und am neuerrichteten Musik-Conservatorium in Petersburg ernannt worden.

** Victor Hugo's bekannter Roman „Les Misérables" erscheint nun auch schon in ungarischer Uebersetzung. Die Uebersetzer sind Gustav Imre und Reviczky Szerer.

** Auf Veranlassung der Königin Victoria sind Zschokke's „Stunden der Andacht", nach der „Sp. Ztg.", etwas frei durch Miß Frederica Rowan in's Englische übersetzt und finden um so mehr Anklang, als die Königin Victoria selbst die kurze und einfache Vorrede geschrieben, wenn auch nicht unterzeichnet hat. Sie lautet: „Die in diesem Bande enthaltenen Betrachtungen bilden einen Theil des wohlbekannten deutschen, religiösen Werkes „Stunden der Andacht," welche im Beginne des jetzigen Jahrhunderts veröffentlicht und allgemein Zschokke zugeschrieben wurden. Sie sind für die Uebersetzung gewählt worden von Einer, welcher sie sich bei tiefem und überwältigendem Kummer als eine Quelle des Trostes und der Erbauung bewährt haben."

dienen lassen wird. Die Königin und der Prinz werden ohne Zweifel stets eines Herzens und eines Sinnes sein und eine und dieselbe Politik befolgen. Wir hoffen jedoch, daß, was für Männer auch immer die Minister der Königin sein mögen, sie auch die des Prinzen sein werden, und daß es keiner Partei, weder Whigs, noch Tories, noch Radicalen, je gelingen wird, für sich einen Vorzug und eine Vorliebe zu beanspruchen, welche um seiner und um unser Aller willen bloß der Königin und ihrem ganzen Volke gehören dürfen." Auf den Werften der Thames Iron Works Company zu Blackwall sind gegenwärtig 2 große Panzerschiffe für die englische Flotte, der „Moniteur" und der „Valiant, so wie eine schwimmende Batterie für die russische Flotte im Bau begriffen. Am vorigen Samstag starb zu Lausanne im Alter von 66 Jahren der Marquis von Breadalbane, ein eifriger Whig. Da er keine Leibeserben hinterläßt, so erlöscht der englische Titel mit ihm und seine schottischen Titel gehen auf einen schottischen Verwandten, Hrn. Alexander Gavin Campbell, über.

Nachdem in den englischen Arsenalen seit mehreren Jahren keine anderen als Armstrong-Kanonen fabricirt worden sind, sollen letztere sich jetzt plötzlich als „unwirksam" erweisen. Die Versuche, welche vor einigen Wochen in Shoeburineß mit Whitworths Kanonen und Bomben, sowie mit dem alten ungezogenen 68-Pfünder angestellt worden sind, sollen nämlich bis zur Evidenz bewiesen haben, daß Sir W. Armstrongs vielgerühmte gezogene Kanone, verglichen mit jenen Waffen, werthlos zur Seekriegsführung ist. In Folge dessen ordnete der Herzog von Cambridge als Oberbefehlshaber eine neue Untersuchung an, welche zur völligen Verurtheilung der Armstrong-Kanone führte.

Italien.

Nach der „France" ist in Turin die Rede davon, das Porteseuille des Innern Herrn Peruzzi, das der Marine Marquis Pepoli zu übergeben. Doch werde diese Modification des Cabinets schwe lich vor Eröffnung des Parlaments stattfinden.

Einem unterrichteten Briefe aus Turin entnimmt die „K. Z." die Nachricht, daß ein königlicher Erlaß den Herren Parent und Comp. in Paris, Oppenheim in Brüssel, Cahen und Comp. in Antwerpen, Mörikoffer u. s. w. die Genehmigung zur Gründung einer italienischen Bodencredit-Gesellschaft ertheilt hat, welche ihren Sitz „in der Hauptstadt des Königreiches Italien" nehmen wird. Demselben Schreiben zufolge dürfte ein neues italienisches Anlehen nahe bevorstehen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen haben Neapel — wo sie das Anerbieten des Generals Lamarmora, im k. Palast zu wohnen, ausgeschlagen haben sollen — verlassen und sich zu einem längeren Aufenthalt nach Rom begeben.

Nach Briefen aus Rom wäre der das besondere Vertrauen des heil. Vaters genießende Hausprälat, Fürst v. Hohenlohe, mit einer besonderen Sendung nach Deutschland abgereist. König Franz II. beider Sicilien wird künftig den Palast Farnese bewohnen.

Das „Giornale di Roma" knüpft an die Anzeige, daß die Ziehung der „Lotterie der katholischen Geschenke" am 9. Dec. stattfinden werde, die Bemerkung, daß in diesen reichen Gaben sich die treueste Anhänglichkeit an den h. Vater bekunde und daß das Bewußtsein der katholischen Welt, Sr. Heiligkeit in der gegenwärtigen Bedrängniß zu Hilfe kommen zu müssen, sich auch in den Sendungen für den Peterspfennig in der glänzendsten Weise ausspreche. Seit dem Novbr. 1859 seien 5½ Mill. römischer Scudi (nahezu 28 Mill. Fr.) aus beiden Hemisphären dem päpstlichen Staatsschatz zugeschickt worden.

Aus Paris schreibt man der „N.P.Z.": Hiesige Zeitungen schreien Zeter über die päpstliche Behörde in Velletri, welche, wie aus Turin gemeldet wurde, sämmtliche dort ansäßige Juden auszuweisen hat, und die Opinion nationale schildert ihren Lesern das schreckliche Schauspiel der Schaaren von Greisen, Weibern und Kindern, welche durch päpstliche Sbirren und mit Stockhieben von Haus und Herd getrieben wurden. Indessen außerhalb Rom gibt es in den Kirchenstaaten keine ansäßigen Juden. Nur in der Romagna, wo sich gewisse Municipalrecht erhalten hatten, dürfen Juden wohnen; die Romagna ist aber bekanntlich jetzt schon victoremanuelisirt. — General Aristany ist in Rom und vom Cardinal Antonelli empfangen worden.

Garibaldi ist so weit hergestellt, daß die Aerzte am 5. erklären konnten, sie würden von jetzt ab keine täglichen Bulletins mehr ausgeben. Ein Correspondent der „A. Z." will wissen, daß der General jetzt an seinen Memoiren schreibe.

Eine telegraphische Depesche meldet aus Ferrara, daß der Po in beunruhigender Weise wachse, und daß man von Stunde zu Stunde befürchten müsse, daß seine Fluten die Stadt überschwemmen. Längs der Dämme wird die größte Wachsamkeit geübt, und alle Vorsichtsmaßregeln werden getroffen. Die Wellen des Po sind gelb und schmutzig, die Strömung träg, als ob sie die großen Wassermassen nicht aufnehmen könnte.

Nach einer Notiz des „Avvenire" sind im Hafen von Palermo zwei griechische Kauffahrer eingelaufen, deren Capitäne mit Waffeneinkäufen beauftragt sind. Ihre Agenten hätten bereits mit mehreren Fabrikanten Lieferungscontracte abgeschlossen.

Lamarmora hat wieder hundert Camorristen nach der Insel Tremiti deportiren lassen. Eben so wird eine Camorristen-Jagd auf Sicilien gehalten. Unter Anderen wurden in Palermo die sechsundzwanzig Kohlenhändler verhaftet, die seit alten Zeiten eine Camorra (Klüngel) bildeten, um den Kohlen-Verkauf zu monopolisiren und die Preise nach Belieben zu bestimmen. In Camporeale wurden elf Camorristen verhaftet, welche eine Genossenschaft zum Zwecke des Pferde-, Esels-, Ochsen- und Ziegen-Diebstahls bildeten.

Rußland.

Herr von Budberg hatte bei seiner Abreise von Berlin nach St. Petersburg, die vor einigen Tagen erfolgte, seine officielle Ernennung als Gesandter nach Paris wirklich noch nicht erhalten und seine Reise hat vielleicht die Beschleunigung derselben zum Zweck. Der Ministerwechsel in Paris soll hierin eine Verzögerung herbeigeführt haben. Man überlegte, ob Herr v. Budberg jetzt noch zu Paris ganz passen möchte.

Am 27. Dezember soll eine allgemeine Seelenzählung in St. Petersburg stattfinden. Die höhere deutsche Schule der evangelisch-lutheranischen Kirche S. Peter und Paul hat ihr hundertjähriges Stiftungsfest begangen, und sind bei dieser Gelegenheit dem Director, Inspector und den Lehrern dieselben Rechte beigelegt worden, welche Gymnasiallehrer genießen.

Dem „Dresd. J." berichtet sein Warschauer Correspondent unterm 9. d.: Gestern Abends gegen 5 Uhr bei eintretender Dämmerung wurde ein gewisser Felkner auf der „ulica twarda" beim Nachhausegehen, als er in den Thorweg des Hauses eintrat, in dem er wohnte, von mehreren jungen Leuten überfallen und ermordet. Die Thäter entflohen, man fand seine Leiche im Blute schwimmend, und bei näheren Untersuchungen fand man an derselben sechs Wunden mit einem breiten Dolch versetzt und das eine Ohr abgeschnitten. Herr Felkner war früher Offizier im Generalstabe, später Inspector eines Gymnasiums und zuletzt, seitdem er vom Grafen Wielopolski entlassen wurde, trat er in die geheime Polizei ein, in welcher er eine höhere Stellung bekleidete. Der Meuchelmord wurde so still ausgeführt, daß selbst mehrere Holzhauer, die am gegenüberstehenden Hause beschäftigt waren, keine Ahnung von der That hatten, die so ganz in ihrer Nähe verübt worden ist.

Aus Warschau wird gemeldet: 42 Officiere, wie es heißt, fast lauter Polen, sind wegen Theilnahme an den jüngsten Ereignissen infam cassirt, zu Spießruthenlaufen und Ansiedlung in Sibirien verurtheilt worden. Die Truppen haben nunmehr die Zelte und Barakenlager von den Plätzen der Stadt, in denen sie seit dem Beginn des Belagerungszustandes campirten, abgebrochen. Sie befinden sich nun wieder in den Kasernen.

Die russische Flotte im kaspischen Meere soll auf den Kriegsfuß gesetzt und in Astrachan concentrirt werden. Man bringt diese Maßregel mit den Verwicklungen in Afghanistan in Verbindung, die leicht die russischen Besitzungen am kaspischen Meere in Gefahr bringen könnten. Bekanntlich hat der Fürst von Afghanistan, Dost Mahomed sich in Marsch gegen Herat gesetzt, dessen Unabhängigkeit früher anerkannt worden war, und zu dessen Vertheidigung Persien eine starke Armee entsendet. Dost Mahomed ist von England beeinflußt, welches Rußland, das ihm in Griechenland entgegentritt, von einer andern Seite in Schach halten will.

Türkei.

Die „N.P.Z." erfährt aus Constantinopel, daß dort die Revolution von Athen eine große Aufregung hervorgerufen habe; zahlreiche Gruppen zogen unter dem Rufe: Es lebe Napoleon! Es lebe Griechenland! durch die Straßen.

Die „France" theilt mit, daß der Sultan an Bord des Dampf-Linienschiffes „Fethie" sehr bedenklich erkrankt sei. So wenigstens sei das Gerücht verbreitet, und dasselbe habe in Konstantinopel einen so großen Bestand gewonnen, daß man es, ohne es zu verbürgen, erwähnen müsse.

Amerika.

Der New-Yorker Times-Correspondent schreibt unterm 24. Oct.: „Die Angriffe gegen General Mac Clellan werden mit jedem Tage heftiger. Seine abolitionistischen Gegner behaupten, er habe die Armee der Conföderirten bei Antietam absichtlich entschlüpfen lassen, wogegen seine Nebenbuhler unter den Officieren versichern, es habe ihm nicht an Willen, wohl aber an Talent dazu gefehlt. So wird von den entgegengesetztesten Parteien auf seine Absetzung gedrungen. In vorderster Reihe gegen ihn stehen die Abolitionisten, und es ist kaum abzusehen, wie der Präsident, der diesen schon so viel zu Liebe gethan hat, wird widerstehen können. General Buell ist wo möglich im republikanischen und abolitionischen Lager noch unpopulärer als M'Clellan. Mitten unter allem diesem Parteihader ist nur das Eine erfreulich, daß, nach dem Ausfalle der neuesten localen Wahlen zu schließen, die extreme Kriegspartei an Einfluß verloren hat und eine starke Reaction gegen Abolitionismus, Föderalismus, Centralismus und absolutische Gewaltschritte aller Art einzutreten begonnen hat. Die Aussichten der demokratischen Partei haben sich bedeutend gehoben und die Localwahlen werden für die Parteibildung im nächsten Congresse den Ausschlag geben". — Eine New-Yorker Correspondenz in „Daily News" vom 25. October ist so ziemlich im entgegengesetzten Tone gehalten. In ihr findet sich nicht die geringste Besorgniß vor einem Erlahmen der Kampfeslust und vor einem Uebergewichte der demokratischen Partei; vielmehr versichert der Berichterstatter, daß die Lincoln'sche Emancipations-Proclamation den Süden mit Angst erfülle. Schon das Bewußtsein, das der Neger von der Existenz dieser Proclamation Kenntniß erhalten habe, verursache dem Sclavenbesitzer unruhige Nächte, und mancher Schwarze sei erschossen worden, lediglich weil er im Besitze des verpönten Actenstückes betroffen wurde. Seitdem werden die Schwarzen von der Armee möglichst fern gehalten; denn wo sich ihnen immer eine Gelegenheit zum Davonlaufen darbietet, kann man sicher sein, daß sie bereitwillig von ihr Gebrauch machen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 14. November.

* Der hiesige Magistrat hat folgendes uns mitgetheiltes Rundschreiben vom 3. d. an die Hausbesitzer erlassen: Nachdem der Magistrat die Erfahrung gemacht, daß die Hauseigenthümer ungeachtet der alljährlichen Monitorien seiner Verfügung vom 10 und 26. Nov. 1853, Z. 21738 und 25263 hinsichtlich der Beleuchtung der Fluren und Treppen von der Dämmerung an bis 10 Uhr nicht nachkommen, daß weiter die die Vorschrift über Reinhaltung des Trottoirs vom 12. Nov. in Vergessenheit gerathen, so sieht derselbe sich veranlaßt, alle diese Verfügungen den Eigenthümern mit der Bemerkung ins Gedächtniß zu rufen, daß die Treppen in jedem Hause, wie auch die einstöckigen Gebäude, in denen sich Gast- und Schanklocale befinden, von der Abenddämmerung bis 10 Uhr Nachts erleuchtet sein sollen, sowie, daß jeder Hauswirth den Kehricht aus dem Hofraume gemäß §. 15 des oben genannten Reglements häufig ausführen zu lassen habe, ohne eine Ansammlung desselben zuzulassen, endlich daß jeder Hauseigenthümer gemäß §. 17 jenes Reglements die Treppen und überhaupt das innere Haus durch den Hausknecht oder eine andere dazu bestimmte Person regelmäßig reinigen zu lassen hat und zwar unter Androhung einer Geldstrafe von 2 fl. öst. W., die im Falle wiederholter Unterlassung dieser Pflicht verdoppelt wird. Da jedoch in sehr vielen Häusern, zumal in solchen, in denen die Besitzer selbst nicht wohnen, es weder Hausknechte noch andere mit der Aufsicht betraute Personen gibt, und so das ohne Obhut gelassene Haus nicht in gehöriger Ordnung erhalten werden kann, sind die Bezirkscommissarien beauftragt, jeden in seinem Hause keinen Hausknecht unterhaltenden Eigenthümer mit einem Präclusivtermin von 14 Tagen zur Genugleistung dieser Pflicht aufzufordern, nach dessen erfolglosem Ablauf die renitenten Eigenthümer dem Magistrat zur Bestrafung zu überweisen sind.

†† In Grodkowice ist am 13. v. M. die Scheuer des Vincenz Jankowicz mit der ganzen Getreidefechsung dieses Jahres abgebrannt. Das 4jährige Kind des Verunglückten, das in der Nähe der Scheuer mit Zündhölzchen spielte, trägt die Schuld am Entstehen des Feuers.

Am 7. d. M. brannte in Barycz (Bez. Strzyzow, Rzeszower Kreises) das Haus des Valentin Bogusz gänzlich ab. Leider fanden drei unmündige Kinder ihren Tod in den Flammen und drei mit dem Löschen des Feuers beschäftigte Personen erlitten erhebliche Beschädigungen.

* Zu Rzyki im Andrychauer Bezirke ist unter dem aus 953 Stücken bestehenden Großhornvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und hat während der Zeit vom 12. bis 21. vorigen Monats 44 Stück ergriffen, von denen 12 genesen und 32 in ärztlicher Behandlung geblieben sind. Die gedachte Seuche nimmt einen milden Verlauf.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Verlosung von Grundentlastungs-Obligationen.) Galizien, Lemberg. Mit Coupons: pr. 5000 fl. Nr. 41 439 715 828 996 1000 1063 1096 1162 1498 1532 1614; — pr. 10,000 fl. Nr. 103 498 882 1593. Lit. A. Obligationen: Nr. 3146 pr. 8810 fl., Nr. 3328 pr. 4000 fl., Nr. 3434 pr. 5300 fl., Nr. 3654 pr. 600 fl., Nr. 4340 pr. 1550 fl., Nr. 4438 pr. 2200 fl., Nr. 5304 pr. 50 fl., Nr. 5371 pr. 800 fl., Nr. 5602 pr. 150 fl., Nr. 5620 pr. 5500 fl.

— Der Gebührenertrag für die von den Magazinen an die Verschleißorgane in den Monaten November 1861 bis einschließlich Juli 1862 abgegebenen Stempelmarken und gestempelten Wechselblanquetten, dann für Spielkarten, Kalender, Zeitungen und Ankündigungen hat gegen die gleichen Monate des Vorjahres um 880,727 fl. zugenommen. Von diesem günstigen Ergebnisse entfallen auf Galizien mit Krakau und der Bukowina 45,116 fl.

— Das Handelsgericht der Seine hat kürzlich in einem Urtheil entschieden, daß gestohlene Actiencoupons, wenn sie durch Kauf in dritte Hände gelangt sind, von dem ursprünglichen Eigenthümer nicht revindicirt werden können. Sie werden in den Erwägungsgründen in eine Kategorie mit den Bankbillets gestellt und für gangbare Münze erklärt, deren Besitz an und für sich Rechtstitel ist.

— Der im Frühjahr dieses Jahres angefangene Bau der Eisenbahn von Neu-Berun nach Oświęcim, als Fortsetzung der Oberschlesischen Bahnlinie über Myslowitz, ist fast seiner Vollendung nahe, so daß bei fernerem günstigen Wetter Anfang Jänner die Verbindung mit Oświęcim hergestellt sein kann.

— Kaiser Alexander hat die Statuten der Gesellschaft zur Errichtung von Pferde-Eisenbahnen in Petersburg bestätigt. Die Gründer dieser Gesellschaft sind: Generaladjutant Graf Adlerberg II., Staatsrath Graf Strogonow, Oberst Dittmar und der Sjewastopoler Kaufmann Kanschin.

Berlin, 12. November. Freiw.-Anl. 102¼. — 5perz. Met. 59. — 1854er-Lose 74. — Nation.-Anlehen 67¾. — Staatsbahn 130¼. — Credit-Actien 91. — Credit-Lose 71½. — Böhmische Westbahn 71¾. — Wien fehlt.

Frankfurt, 12. November. 5perz. Metall. 56⅜. — Anleihe vom Jahre 1859 76¼. — Wien 96. — Bankactien 755. — 1854er-Lose 72¼. — National-Anl. 66. — Staatsb. 231. — Kredit-Akt. 212. — 1860er-Lose 73⅛.

Paris, 12. November. Schlußcourse: 3percent. Rente 70.50. 4½perc. 98. — Staatsbahn 500. — Credit-Mobilier 1150. — Lomb. 600. — Piemontesische Rente 72.50.

Consols mit 92⅞ gemeldet.

Wien, 13. November. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 82.50 Geld, 82.60 Waare, mit April-Coup. 82.40 Geld, 82.50 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 88.65 Geld, 75.— Waare, zu 100 fl. 90.80 G., 91 — W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71.— G., 71.25 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 788 G., 789 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 221.90 G., 222.— W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1872 G., 1873 W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 223.25 G., 223.75 W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 103.10 G., 103.25 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 121.40 G. 121.50 W. — K. Münzdukaten 5.80 G., 5.80½ W. — Kronen 16.70 G., 16.73 W. — Napoleond'or 9.72 G., 9.73 W. — Russ. Imperiale 9.98 G., 10.99 W. — Vereinsthaler 1.82 G., 1.82½ W. — Silber 121.— G., 121.50 W.

Breslau, 11 November. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	80 — 82	76	70 — 74
Gelber „	75 — 77	74	70 — 72
Roggen	55 — 56	54	52 — 53
Gerste	41 — 43	40	37 — 38
Hafer	26 — 27	25	23 — 24
Erbsen	52 — 55	50	47 — 49
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	231	— 219 —	205
Sommerraps	— —	— —	—

Rzeszów, 12. November. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 3.65½ — Korn 2.35 — Gerste 1.95 — Hafer 1.12½ — Erbsen 2.— — Bohnen 2.— — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.60 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.80.

Tarnów, 12. November. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.20 — Roggen 2.60 — Gerste 2.12 — Hafer 1.22 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.25 — Hirse 2.15 — Buchweizen 2.20 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.70 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Der Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh —.90.

Lemberg, 12. November. Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (81 Pfd.) 3 fl. 90 kr.; Korn (78 Pfd.) 2 fl. 46 kr.; Gerste (68 Pfd.) 2 fl. 37 kr.; Hafer (45 Pfd.) 1 fl. 59 kr.; Haiden 2 fl. 53 kr.; Erdäpfeln 1 fl. 5 kr.; — 1 Zentner Heu 1 fl. 38 kr.; Stroh 48 kr.; — Buchenholz per Klafter 12 fl. 50 kr., Kieferholz 11 fl. 33 kr. Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Krakauer Cours am 13. Novbr. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107½ verl., fl. p. 106½ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 376 verlangt, 370 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 83¼ verlangt 82¼ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 121 verlangt, 120 bez. — Russische Imperials fl. 10.02 verlangt, fl. 9.87 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 9.75 verlangt, 9.60 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.74 verlangt, 5.66 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.80 verlangt, 5.72 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¾ verl., 100¼ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 81⅝ verl., 81⅛ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 85¾ verlangt, 85 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 71 verl., 71¾ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1851 fl. österr. Währ. 82¾ verlangt 82 bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 225½ verl., 223½ bezahlt.

Lotto-Ziehungen vom 12. November.

Linz:	38	14	65	18	15.
Ofen:	43	81	72	1	11.
Brünn:	20	6	17	14	55.
Triest:	35	82	7	10	44.

Neueste Nachrichten.

Wien, 13. November. In dem Abgeordnetenhause stellt Graf Gleispach für den Petitionsausschuß einen Dringlichkeitsantrag bezüglich der Verhandlung der noch nicht erledigten und eventuel im Laufe der Session noch einlangenden Petitionen, und zwar im Sinne der älteren Geschäftsordnung von 1861, welche dem Petionsausschusse gestattet, nach seiner Ansicht behufs der Abkürzung des Verfahrens, gewisse Petitionen an bestehende Ausschüsse oder auch an die Behörden zu leiten. (Angenommen.)

Hierauf wurde die Debatte über das Gebührengesetz weitergeführt und beschlossen, daß Eisenbahn-Fahrkarten bis 2 fl. ö. W. gebührenfrei sind, von da aber für solche 1. Classe eine Gebühr von 15 kr., 2. Classe 10 kr., 3. Classe von 5 kr. entrichtet werde.

Berlin, 12. Nov. Die Berliner Allgemeine Z. ist heute in dem gegen dieselbe schwebenden Preßproceß freigesprochen worden. — Die Kreuz-Zeitung dementirt die Gerüchte über die frühere Einberufung des Landtages oder die Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Kassel, 12. Nov. In der heutigen Ständesitzung stellte Oetker folgende Interpellation: „Wann die Staatsregierung die zur verfassungsmäßigen Feststellung der Staatseinnahmen und Ausgaben erforderliche Vorlage machen, und was zur Erledigung der Leihhausangelegenheit geschehen werde?"

Kopenhagen, 13. November. (Cz.) Nach der „Berlingske Tidende" hat der König beschlossen eine besondere Regierung für und in Holstein einzurichten, die am 1. k. M. zu functioniren beginnt. Graf Moltke ist zum Präses derselben ernannt.

Paris, 13. November. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht die Depesche Drouyn's, welche Rußland und England vorschlägt, sich zu verständigen, um den Kampf in Amerika aufhören zu machen. Frankreich betrachtet die Neutralität als eine Pflicht; die Neutralität soll aber beiden Parteien nützlich sein und sie aus einer Situation bringen, welche ohne Ausgang scheint. Die Depesche schlägt daher in Petersburg und London vor, einen Waffenstillstand von 6 Monaten herbeizuführen, welcher verlängert werden kann. Die bezügliche Eröffnung würde keinen Urtheilsspruch, keine Pression auf die Unterhandlung impliciren; die Rolle der Mächte wäre, die Schwierigkeiten zu ebnen. Wenn die Rathschläge nicht gehört werden, so werden wir unsere Pflichten erfüllt haben.

Luzern, 12. Nov. Der Großrath hat eine Partialrevision beschlossen und sich als Verfassungsrath constituirt. Eine Commission, aus Mitgliedern beider Parteien bestehend, wurde gebildet. Kasimir Pfeiffer ist Präsident der Partialrevision.

Aargau, 12. Nov. Das Gesetz über die bürgerliche Gleichstellung der Juden ist vom Volke mit über 10,000 Stimmen verworfen.

Warschau, 12. November. In Folge der letzten Mordthat wurden strenge Maßregeln von der Regierung ergriffen. Starke Patrouillen durchziehen die Stadt. In der verflossenen Nacht wurde die Marszalkowska Straße und Umgegend abgesperrt und 60 Personen verhaftet. General Ramsay soll durch Baron Korff vertreten werden.

Rom, 12. November. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind hier angekommen.

Athen, 8. Novbr. (Cz.) Der Tod des Generals Grivas bestätigt sich. Der diesseitige türkische Gesandte hat gegen den Beschluß der provisorischen Regierung, die Griechen aus allen nicht zu dem Königreich gehörigen Ländern zur Absendung von Deputirten zu griechischen Nationalversammlung aufzufordern, protestirt.

Newyork, 1. Nov. Ein Meeting der Republikaner sprach sich für die Fortsetzung des Krieges aus und billigte die Proclamation Lincolns. Die Unionisten besetzten Leesburg und Charleston in Virginien. Die Conföderirten wurden bei Fayetteville geschlagen. Buttler ist in Pensecola mit 7000 Mann gelandet. Burnside und Siegl haben sich vereinigt. Es heißt, Bragg befinde sich auf dem Marsche behufs der Vereinigung mit Lee in Virginien.

Newyork, 3. November. Die Armee am Potomac fährt fort vorzurücken. General Pleasanton hat Union besetzt, von wo er die Conföderirten verjagt hat. In Korinth gefangen genommene Conföderirte versichern, die Bundestruppen hätten Mobile genommen. Dieser Nachricht ermangelt die Bestätigung.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 13. November.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Thomas Graf Romer aus Swięcane; Boleslaus Zaleski aus Rußland; Mieczislaus Tukatto aus Rußland.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Vincenz Graf Bobrowski nach Poremba; Severin Graf Badeni nach Galizien; Ignatz Br. Konopka nach Galizien; Maurizius Turkuke nach Polen; Josef Zapalski nach Polen; Atanazy Benoe nach Niegowice; Adalbert Zadurowicz nach Lemberg; Michael Dobrzyński nach Jodłowa; August Schmid nach Polen; Atal Przyborowski nach Galizien.

Amtsblatt.

Nr. 66062. **Kundmachung.** (4287. 1-3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge Allerhöchster Entschließung Seiner k. k. Apostolischen Majestät vom 10. October 1862 die Heeresergänzung für das Jahr 1863 derart durchzuführen ist, daß dieselbe längstens bis Ende März 1863 beendet werde.

Das Contingent für Galizien mit Krakau beträgt wie im Vorjahre 12,115 Mann.

Die im Jahre 1842, 1841, 1840, 1839 und 1838 Geborenen sind bei dieser Heeresergänzung zur Stellung berufen.

Der zum Beginn der Verzeichnung der Militärpflichtigen bestimmte Tag ist der 1. November 1862.

Die Befreiung von der Stellungspflicht gelten nur für jene Heeresergänzung, für welche sie erlangt worden sind, müssen also vorkommenden Falls bei dieser Heeresergänzung neuerlich angesucht beziehungsweise nachgewiesen werden.

Die gesetzliche Frist zum Erlage der Militär-Befreiungstaxe für die in den fünf aufgerufenen Altersclassen Stehenden reicht im Sinne der h. Ministerial-Verordnung vom 3. Juni 1860 (R. G. Bl. Nr. 158 ex 1860) bis zum Tage des Beginnes der Amtshandlung der politisch-militärischen Befreiungs-Commissionen.

Verspätete Anbringen um Bewilligung zum Erlage der Taxe werden unter keiner Bedingung berücksichtiget werden.

Hievon werden sämmtliche im militärpflichtigen Alter Stehenden im Grunde des § 4 des Amtsunterrichtes zum Heeresergänzungsgesetze verständigt, und die von ihrer Heimath mit oder ohne Bewilligung Abwesenden werden auf die Bestimmungen des Heeresergänzungsgesetzes vom 29. September 1858 aufmerksam gemacht.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 24. October 1862.

L. 66062. **Obwieszczenie.**

Podaje się do powszechnej wiadomości, że w skutek najwyższego postanowienia Jego c. k. apostolskiéj Mości z dnia 10 października 1862 przeprowadzić się ma uzupełnienie armii na rok 1863 w ten sposób, ażeby najdaléj z końcem marca 1863 ukończone zostało.

Kontyngent dla Galicyi z Krakowem wynosi jak w upłynionym roku 12115 ludzi.

Przy tem uzupełnieniu armii powołani są do stawienia się urodzeni w latach 1842, 1841, 1840, 1839 i 1838.

Dniem przeznaczonym do rozpoczęcia konsygnowania obowiązanych do wojska jest dzień 1go listopada 1862.

Uwolnienia od obowiązku stawienia się ważne są tylko dla tego uzupełnienia armii, dla którego zostały osiągnięte, w wydarzającym się zatem wypadku przy teraźniejszém uzupełnieniu armii powinno się o nie upraszać ponownie a względnie udowadniać.

Prawny termin do złożenia taksy uwalniającéj od wojska dla wszystkich należących do powyż wyrażonych klas wieku sięga w duchu ministeryalnego rozporządzenia z dnia 3 czerwca 1860 (Dz. ust. p. Nr. 158 ex 1860) do dnia rozpoczęcia urzędowania polityczno-wojskowéj komisyi uwolnienia.

Opóźnione podania o przyzwolenie do złożenia taksy pod żadnym warunkiem nie zostaną uwzględnione.

O czem na mocy § 4 objaśnień urzędów co do ustawy dla uzupełnienia armii zawiadamia się wszystkich znajdujących się w wieku obowiązanym do wojska, przyczém zwraca się uwagę wszystkich za przyzwoleniem albo bez tegoż za granicą bawiących na postanowienia ustawy dla uzupełnienia armii z dnia 29 września 1859.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 24 października 1862.

Nr. 671. **Concursausschreibung.** (4251. 2-3)

Zur Besetzung eines Comunal-Secretärs-Postens behufs der Besorgung der laufenden Geschäfte und der Ortspolizei für die Stadt Leżajsk mit dem jährlichen Gehalte von 350 fl. ö. W., wird der Concurs mit dem Bedeuten ausgeschrieben, daß Bewerber um diesen Posten ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung der Kenntniß der polnischen Sprache und ihrer Dienstbefähigung bis 15. December 1862 bei der k. k. Kreisbehörde in Rzeszów unmittelbar, oder im Falle sie sich in öffentlichen Diensten befinden, im Wege der vorgesetzten Behörde einzureichen haben.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Rzeszów, am 28. October 1862.

N. 19978. **Edykt.** (4295. 2-3)

C. k. Sąd krajowy obwieszcza że Maryanna z Suderów Wojtycowa, która dnia 14 lutego 1849 w Sieprawiu z Walentym Wojtycą ślub małżeński zawarła, wniosła prosbę o uznanie Walentego Wojtycę za zmarłego, a to w celu zawarcia przez proszącą nowych ślubów małżeńskich, w któréj twierdzi, że Walenty Wojtyca w roku 1849 we wtorek po Zielonych świątkach, gdy moskale przechodzili, udał się do Myslenic, że tam przez 3 dni moskalom posługiwał i po 3 dniach w piątek rano w Dolnéj wsi pod Myslenicami przed domem Anny Brandysowéj nieżywym znalezionym został.

C. k. Sąd krajowy ustanawia dla tegoż Walentego Wojtycy kuratora w osobie p. adwokata Dra Koreckiego z zastępstwem p. adwokata Dra Balko i wzywa wszystkich, którzyby o życiu lub okolicznościach śmierci Walentego Wojtycy jaką wiadomość mieli, aby o tém sądowi, lub téż ustanowionemu kuratorowi w przeciągu 6 miesięcy donieśli.

Kraków, dnia 27 października 1862.

N. 8137. **Kundmachung.** (4312. 1-3)

Das hohe k. k. Handels-Ministerium hat laut Eröffnung vom 30. October l. J. 3. 7941/3353 dem Johann von Netrebski, Privat-Ingenieur in Krakau, auf die Erfindung einer eigenthümlichen Construction des Rostes und Feuerraumes für alle Feuerungs-Apparate ein ausschließendes Privilegium für Dauer von fünf Jahren ertheilt.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Krakau, am 8. November 1862.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt. 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Przemyśl nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von Lemberg nach Krakau 5 Uhr 20 Minuten Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 48 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 2[illegible] Min. Abends

in Przemyśl von Krakau 4 Uhr 43 Min Nachmitt.

in Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Minuten Früh, 8 Uhr 40 Minuten Abends.

Intelligenzblatt.

Zur Beachtung!

Trotz der dreimal wiederholten Warnung im „Czas" Nr. 212 v. 15. Sept. 1861 und nachfolgenden, daß ich nach dem Tode meines Mannes Bogdanowicz im Vertrauen zu meinem einzigen Rathgeber **Franz Henisz** in Krakau mit ihm nur einen Schein-Verkauf der drei in der Schustergasse gelegenen Häuser abgeschlossen, ohne für sie auch nur einen Heller erhalten zu haben, ungeachtet daß die Unterzeichnete sowohl auf Civil- als Criminal-Wege wegen Zurückstellung derselben an die rechtmäßige Eigenthümerin, die entsprechenden Schritte gethan, erfahre ich, daß **Franz Henisz** dieselben zu verkaufen beabsichtigt, um zur Verwicklung des Geschäfts ein neues Opfer zu verstricken. — Ich warne daher Jedermann, um nicht Verluste zu vermeiden, sondern auch nicht Mitschuldiger an einer schon allgemein getadelten Handlung zu werden, mit **Franz Henisz** in keinerlei Verträge sich einzulassen!

Antonina Barańska.

(4269. 2-3)

Kundmachung. (4317. 3)

Nachdem der Termin zur völligen Einzahlung auf die Actien

der kais. königl.  privil. galizischen

CARL LUDWIG-BAHN

laut unserer statutengemäß veröffentlichten Kundmachung vom 5. Februar d. J. noch am 8. April 1862 abgelaufen ist, so werden die Besitzer der nachbenannten Actien der k. k. priv. galizischen Carl Ludwig-Bahn, und zwar:

Nr. 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 11866, 15159, 15306, 15307, 15321, 15322, 15323, 15324, 15325, 19863, 25891, 25892, 28125, 28226, 28227, 28228, 28229, 28230, 28231, 28232, 28233, 28234, 28235, 28236, 28237, 28238, 28239, 29906, 35501, 39714, 39956, 39957, 39958, 43854, 55341, 56452, 56453, 58718, 58719, 58720, 62438, 65711, 70263, 70670, 70671, 70672, 70673, 70674, 70675, 70676, 79503, 79504, 79505, 79506, 79507, 79524, 79525, 79526, 79527, 79528, 79529, 79530, 79531, 79532, 79533, 79534, 79535, 79536, 79537, 79538, 79539, 79540, 79541, 79542, 79543, 79544, 79545, 79546, 79547, 79548, 79549, 79550, 79551, 79552, 79560, 79561, 79562, 79563, 79564, 79565, 79566, 79567, 79568, 79569, 79570, 79571, 79572, 79573, 79574, 79575, 82653, 82654, 85465, 85466, 87187, 87188, 98929,

aufgefordert, diese Actien rückständigen Einzahlungen ungesäumt und **längstens sechs Wochen** nach dieser Veröffentlichung um so sicherer zu leisten, als sonst die obbezeichneten Actien im Sinne des §. 17 der Statuten als verfallen erklärt und die an deren Stelle ausgefertigten Duplikate durch Börsemäkler verkauft werden würden.

Die Einzahlung hat bei der k. k. priv. öst. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien zu geschehen und wird auch durch die Filiale der k. k. priv. öst. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Lemberg, so wie die Sammlungskassa der k. k. pr. galiz. Carl Ludwig-Bahn in Krakau spesenfrei vermittelt.

Wien, am 2. November 1862.

Der Verwaltungsrath der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Kundmachung. (4316. 3)

Die kais. königl.  privil. galizische

Carl Ludwig-Bahn

bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß auf ihrer Bahnstrecke **vom 1. November l. J.** angefangen

neue Frachtbrief-Formularen

für den inländischen Eilgut- und Frachtverkehr, in Anwendung kommen.

Das Nähere in dieser Beziehung kann in jeder Bahnstation eingesehen werden.

Wien, am 28. October 1862.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
13	2	330" 65	+ 4°5	83	Ost stark	heiter mit Wolken		+ 2°9	+ 5°6
	10	30 48	+ 0°5	96	Nord-Ost stark	heiter			
14	6	30 33	− 2°7	100	„ mittel	„	Reif		

Getreide-Preise
auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	4	55	5	—	4	25	4	50	—	—	—	—
„ Saat-Weiz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	3	—	3	25	2	75	2	92	—	—	—	—
„ Gerste	2	50	2	62½	—	—	2	—	—	—	—	—
„ Hafer	—	—	1	50	—	—	1	37½	—	—	—	—
„ Erbsen	3	—	3	25	—	—	2	25	—	—	—	—
„ Hirsegrütze	4	75	5	—	4	—	4	50	—	—	—	—
„ Fasolen	3	35	3	50	3	—	3	25	—	—	—	—
Metz. Buchweizen	—	—	3	—	—	—	2	75	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	2	25	—	—	2	15	—	—	—	—
„ Winterraps	—	—	7	50	—	—	7	—	—	—	—	—
„ Sommerraps	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	90	1	—	—	—	—	87½	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	90	1	—	—	—	—	85	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	20	—	24	—	17	—	19	—	—	—	15
„ mag. „	—	18	—	22	—	15	—	17	—	—	—	[illegible]
„ Rind-Lungenfl.	—	—	—	30	—	—	—	28	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	60	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	—	—	3	—	—	—	2	75	—	—	—	—
detto aus Doppelbier												
1 Pfd. Speck	—	—	—	50	—	—	—	48	—	—	—	—
„ Salz	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	1	20	—	—	1	15	—	—	—	—
Gerstengrütze 1/8 Metz	—	45	—	50	—	35	—	40	—	—	—	—
Czestochauer dto	—	—	1	30	—	—	1	25	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	12	—	—	1	10	—	—	—	—
Perl dto.	1	—	1	15	—	85	—	90	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	—	85	—	—	—	—	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	65	—	—	—	60	—	—	—	—
Graupe dto.	—	—	—	70	—	—	—	65	—	—	—	—
Mehl aus fein dto.	—	62	—	65	—	55	—	60	—	—	—	—
Weizenmehl dto.	—	50	—	65	—	—	—	45	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 11. November 1862.

Deleg.-Bürger Kozubowski. Flachner. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener-Börse-Bericht
vom 12. November.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.80	65.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.60	83.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.1	71.25
dtto. „ 4½% für 100 fl.	61.75	62.[illegible]5
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	136.75	1[illegible]7.—
„ 1854 für 100 fl.	91.—	91 50
„ 1860 für 100 fl.	91 10	91 20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17 75	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	88.—	88 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 75	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	84.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	69.50	70.—
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	71.75	72.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.10	71.40
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.—	69.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	791.—	793.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	223.—	223.20
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	628.—	630.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1880	1882
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	239.—	240.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.50	154.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	125.—	125.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	273 —	274 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	2[illegible]2.75	223 25
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	[illegible]09 —	411.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230 —	231 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	399 —	400 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	385.—	390.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100 50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.—	89 50
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.—	85 25
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	81.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	130.50	130.70
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	94 50	95.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	119.—	120.—
„ „ 50 „ „	52.75	53.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.—	36 25
Esterhazy zu 40 fl. CM.	98 —	99 —
Salm zu 40 „	36 25	36 75
Palffy zu 40 „	35 [illegible]0	36.—
Clary zu 40 „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 „	35.—	35 25
Windischgrätz zu 20 „	22 25	22 50
Waldstein zu 20 „	20 50	21 —
Keglevich zu 10 „	15.25	15 50

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	102.75	103.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	103.—	103 10
Hamburg, für 100 M. B. 3%	91.20	91.30
London, für 10 Pfd. Sterl, 2%	121 25	121 35
Paris, für 100 Franks 3½%	48 25	48 30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	79	5	80
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	79	5	80
Krone	—	—	—	—	16	70	16	75
20Frankstück	9	73	9	72½	9	71½	9	74½
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	97	10	—
Silber	—	—	—	—	121	—	121	½

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.